



Vertrauen, Mut, Verantwortung

Liebe Thiellerinnen, liebe Thieller

Was wir in Thielle gerade erleben, ist eine immer weiter fortschreitende Abweichung von der Gründerabsicht und von der Stiftungsurkunde. Was wir hören, beobachten und miterleben zeigt eines deutlich, die Veränderungen haben zum Ziel, jene Naturisten, denen die Werte der Gründer etwas bedeuten, aus dem Gelände zu drängen. Es sind zumeist Menschen, welche mitgeholfen haben, dieses Paradies aufzubauen, oder sich heute für den Naturismus engagieren.

Betroffen von dieser Entwicklung sind jedoch alle Besucher des Geländes, denn diese Veränderungen geschehen durch eine extreme Polarisierung der Menschen einerseits und dem Aufstellen von immer neuen Vorschriften und Regeln, die ein korrektes Verhalten immer schwieriger machen.

Als Ziel muss die Machterhaltung für einige wenige stark vermutet werden, denn es kommen immer

noch mehr Zusammenhänge ans Licht, die mit dem Naturismus nicht das Geringste, mit den gegenwärtigen Machtverhältnissen in Thielle jedoch sehr viel zu tun haben.

In dieser **thieller zeitung** lest Ihr mehr darüber.

Es tut uns leid, dass wir bei den Fallbeispielen keine Namen nennen dürfen. Die Betroffenen müssten mit einer Anklage wegen übler Nachrede rechnen, so wie es uns Vorstandsmitgliedern vom NRT passiert ist. Dass die vielen Beispiele keine Gerüchte sind, wissen die Menschen, um die es geht, eigentlich selber am besten.

Unsere nackten Körper sind nur der symbolische Ausdruck einer viel tiefer greifenden Geisteshaltung. Nacktheit bedeutet auch Transparenz auf jeder Ebene, d.h. Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, Ethik und Fairness, Klarheit und Offenheit. In der laufenden Saison geht es jetzt um aufrichtige Begegnungen von Mensch zu Mensch, um **Vertrauen – Mut - Verantwortung**, im Sinne des Thieller Geistes.

Herzlich, Euer Redaktionsteam und der Vorstand des Vereins NRT.

Unsere Positionen und Empfehlungen für die Saison 2006

Uns ist bewusst, dass die gegenwärtige Situation für die GeländenutzerInnen unangenehm und verwirrend ist. Deshalb hier unsere Position:

Die Wahlen von René Moll, Alex Folly und Erich Schwab in den Stiftungsrat sowie die Wahl von Fritz Zaugg zum Präsidenten, sind nicht reglementskonform zustande gekommen. Und die Anstellung von Walter Hirschi ist nicht auf Beschluss eines rechtsgültig zusammengesetzten Stiftungsrates beschlossen worden.

Das laufende Verfahren im Rahmen unserer Beschwerden wird die Rechtslage klären. Daran ändert auch die „einstweilige“ Ablehnung durch die Stiftungsaufsicht nichts, denn solange keine Begründung und keine Belehrung der Rechtsmittel vorliegen, ist der Entscheid nicht definitiv rechtskräftig. Erst beim Vorliegen der Begründung können weitere Rechtsmittel genutzt werden. Wir behalten uns diesen Schritt vor. Das bedeutet nun folgendes:

Der unbestritten rechtsgültig zusammengesetzte Stiftungsrat besteht zur Zeit aus: Walter Haefeli (Vize), Kurt Hofer, Christine Fankhauser und Fritz Zaugg. Das Präsidium ist vakant.

Damit können seit dem Rücktritt des Präsidenten Konrad Brönimann im August 2005 nur SR-Beschlüsse anerkannt werden, welche mit einer Mehrheit dieser vier Stiftungsräte zustande gekommen sind. Alle übrigen Beschlüsse und ihre Auswirkungen auf das Zusammenleben auf dem Gelände in Thielle sind Gegenstand eines laufenden Verfahrens. Das betrifft auch den Status von Walter Hirschi.

Selbstverständlich ist ein geordneter Geländebetrieb dennoch wichtig. In Grenzfällen müssen Entscheide mit menschlichem Mass gefällt werden. Doch Willkür, Schikanen, Drohungen etc der Geländeverwaltung müssen wir uns nicht gefallen lassen - denn Macht hat nur, wem sie gegeben wird. Bitte meldet solche Vorfälle schriftlich dem Vorstand des NRT oder der IGT.

IGT Hauptversammlung Samstag, 3. Juni, 15.00 Uhr

„Thielle erlebt turbulente Zeiten und da ist es besonders wichtig, dass alle sich einbringen können.“

Für die Vorstandswahlen sind vorgeschlagen:
Kurt Hofer, Ueli Soom, Ueli Schranz und Doris Fuchs

Sachwalter verhindert Erweiterung des Stiftungsrates nicht:

Weitere Polarisierung

Nach der Missachtung von Anweisungen der Eidg. Stiftungsaufsicht (ESA) wurde der Stiftungsrat (SR) mit der Einsetzung einer Aufsichtsperson (Sachwalter) bestraft. Die unfreiwilligen Kosten von Fr. 30'000.- muss die Stiftung selber tragen.

Doch bereits an einer der ersten Sitzungen im Beisein des Sachwalters A. Müller konsolidierte Fritz Zaugg seine Macht durch die Erweiterung des SR mit Vertrauensleuten seines Umfeldes.

Kein Sieg sondern Strafe

Offenbar wird nun versucht, den Entscheid der Stiftungsaufsicht als „Sieg“ für Fritz Zaugg und seinen Verwalter darzustellen. Dem ist nicht so. Die Aufsichtsbehörde drohte in ihrem Brief vom 23. Dezember 2005 dem Stiftungsrat unverblümt mit der „Gefahr“ einen Sachwalter einzusetzen, wenn der SR den Anweisungen der ESA nicht nachkommt. Genau das ist eingetroffen!

„Insbesondere benötigt die Eidgenössische Stiftungsaufsicht bis 20. Januar 2006 vom Stiftungsrat ein Konzept mit detaillierter Agenda, das u.a. folgende Bereiche regelt:

- Pflichtenheft des Platzwarts
- Stellenausschreibung
- Behandlung der Protest-Briefe
- Prüfung der Frage der Ausgliederung des Campingsbetriebs in eine Betriebs-AG, die auch für die Anstellung des Personals zuständig und verantwortlich ist
- Überarbeitung der Statuten
- Regelung anderer potentieller Konfliktherde

Im Ergebnis muss der Stiftungsrat der ESA nachweisen, dass er alle seine „Hausaufgaben“ gemacht und alle erdenklichen Lehren aus dem Machtkampf vom Sommer 2005 gezogen hat. Er muss den Nachweis erbringen bzw. zumindest plausibel machen, dass er in der Lage ist, für die nächste Saison im Sinne eines Neustarts einen einwandfreien Betrieb auf dem Gelände in Thielle zu gewährleisten. Falls er das gute Funktionieren nicht wiederherstellen

kann, riskiert der Stiftungsrat früher oder später, dass er ausgewechselt wird bzw. es besteht die Gefahr, dass der Stiftung zu deren Lasten (ein) kommissarischer Verwalter zur Seite gestellt wird.“

Der Stiftungsrat hat es unterlassen diese Anweisungen zu erfüllen. Der Entscheid der Eidg. Stiftungsaufsicht ist somit ganz klar eine Strafhandlung gegen die SR-Mehrheit unter der Führung von Fritz Zaugg.

Aufgaben des Sachwalters

„Zu den umfassenden Mitteln des Sachwalters (...) gehören insbesondere“:

- Mitwirkung im Stiftungsrat
- Prüfung der Erweiterung des SR auf 7 Mitglieder
- Eine allgemeine betriebswirtschaftliche Überprüfung
- Klärung ob die Stiftung die geeignete Rechtsform für die Führung eines Campingbetriebes ist
- Einsicht in alle Stiftungsakten
- Empfehlungen an die ESA für weitere Massnahmen
- „Anweisung an die Stiftung auf Mitwirkung, Fairness, Bereitstellung von Unterlagen,
- Unterlassen von weiteren persönlichen Auseinandersetzungen, etc.“
- „Generelle Massnahmen“ für einen geordneten Betrieb der Stiftungsaktivitäten

Der Sachwalter ist künftig für Medienkontakte zuständig und agiert an Stelle der ESA als Anlaufstelle für Anliegen. Mit diesem Aufgabenprofil erübrigten sich folgerichtig die vorsorglichen Massnahmen, welche den SR vorübergehend in seiner Handlungsfähigkeit einschränkte. Sie wurden aufgehoben. „Einstweilen“, wie es ausdrücklich heisst, abgewiesen wurden unsere aufsichtsrechtlichen Beschwerden. Sie hatten die Gesetzmässigkeit des aktuellen SR (Wahl von R. Moll) und die folglich damit verbundenen Entscheide (Anstellung W. Hirschi etc.) bestritten und die Absetzung von Fritz Zaugg verlangt. Die ESA behält sich vor, jederzeit darauf zurückkommen, sollte der Stiftungsrat

nicht wie „gehalten, mit dem Sachwalter konstruktiv zusammenarbeiten und ihn bei seinen Anstrengungen umfassend unterstützen.“ Neben den eigenen Anwaltskosten muss die Stiftung nun auch für die Kosten von Fr. 30'000.- selber aufkommen. Wie leider in solchen Verfahren üblich, werden wir noch längere Zeit auf die ausführliche Begründung warten müssen. Die „Kick-off“ Veranstaltung mit A. Müller fand bereits am 31. März statt.

Stiftungsrat erweitert:

Schamlose Machtsicherung

Am Samstag 22. April erweiterte Fritz Zaugg mit den Stimmen von Walter Haefeli und René Moll den Stiftungsrat auf sieben Mitglieder. In den Stiftungsrat rückten aber nicht langjährige ErsatzstiftungsrätInnen nach. Fritz, Walter und René ernannten direkt zwei Neulinge aus dem Vertrauensumfeld von Fritz Zaugg. Ihre Namen: Erich Schwab, bisher Revisor der Stiftung und Alex Folly. Was gegen die bisherigen ErsatzstiftungsrätInnen sprach ist völlig unklar. Es stellt sich die Frage, wie dieses statutenwidrige Vorgehen von Dr. Müller akzeptiert werden konnte.

Kommentar:

Verhinderungstaktik statt Konfliktlösung

Die Wahl der beiden neuen „Stiftungsräte“, welche bisher nicht im Ersatzstiftungsrat vertreten waren, ist nicht im Sinne der Stiftungsurkunde. Sie diene lediglich der Verhinderung von ErsatzstiftungsrätInnen. So lange nicht ein Gericht anders entschieden hat, betrachten wir die beiden neuen SR sowie René Moll nicht als legale SR. Weshalb Fritz Zaugg dennoch dieses Vorgehen wählte, könnte folgenden Grund haben. René Moll ist schwer krank und Walter Haefeli mit 87 hochbetagt. Auf ihre aktive Mitarbeit kann sich FZ nicht verlassen. Scheidet einer oder beide aus dem Stiftungsrat aus, rücken gemäss Reglement automatisch die dienstältesten Ersatz-SR nach. Das sind zur Zeit gleich 3: Vreni Schranz, Godi Grob und Christina Bregnard. Damit bestand für Fritz die Gefahr des Machtverlustes. Diesen weiteren Affront des „Präsidenten“ werden wir nicht tatenlos hinnehmen, insbesondere weil Stiftungsräte auf Lebzeiten gewählt sind.

(Siehe auch Zusatzbeitrag Seite 3).

→ Forts. "weitere Polarisierung"

Entscheid der ESA - Chance oder Risiko?

Vom Entscheid der ESA erhofften wir uns einen wichtigen Schritt voranzukommen. Eine professionelle und unabhängige Instanz sollte von nun an die Vorgänge im Stiftungsrat untersuchen. Sie hat die Aufgabe, „Mitwirkung“ und „Fairness“ zu gewährleisten sowie organisatorische und Führungsmängel zu beheben. Wir hofften, dass damit die schikanösen Angriffe auf Christine Fankhauser und Kurt Hofer an den SR-Sitzungen durch Fritz Zaugg sowie die Verweigerung der Akteneinsicht ein Ende haben. Immerhin wären im Pflichtenheft des Sachwalters unsere wichtigsten Anliegen verankert. Mit der Aufhebung der vorsorglichen Massnahmen könnte Raum für einen Entwicklungsprozess unter professioneller Aufsicht geschaffen werden. Der Entscheid der ESA könnte auch als deutliches Zeichen dafür gewertet werden, dass unsere Beschwerden ernst genommen wurden, handelt es sich doch faktisch um eine Art Bevormundung des SR. Doch die ersten Anzeichen sind ernüchternd. Die Erweiterung des SR wurde von Herr Müller nicht verhindert und es lässt sich nicht erkennen ob er wie beauftragt den Handlungsbedarf dazu geprüft hat. Mit Ausnahme von Fritz kannten die übrigen SR Alex Folly nicht. Falls René Moll und Walter Haefeli nicht mehr in der Lage sind, ihr Amt bedarfsgerecht auszuüben, wäre ein Ersatz sinnvoller gewesen.

Ehtisch bedenklich

Insofern bedauern wir, mit unseren personellen Anliegen (Nichtanerkennung der Wahl von René Moll, Absetzung von Fritz Zaugg und keine Wiederanstellung von Walter Hirschi) „einstweilen“ nicht durchgedrungen zu sein. Die Rechtslage um die Besetzung des Stiftungsrates ist unklar und ermöglicht Ermessensentscheide.

Das Verhalten von Fritz Zaugg zur Machterhaltung bleibt unabhängig von formalen Gesichtspunkten ethisch und moralisch bedenklich. Die ständigen Angriffe, Drohungen und Rücktrittsforderungen an die Adresse von Kurt und Christine illustrieren ein nach wie vor vergiftetes Klima im Stiftungsrat. Und das Festhalten an Walter Hirschi ist für eine vernünftige Zusammenarbeit sowie eine Befriedung auf dem Gelände weiterhin eine grosse Belastung.

Das Netzwerk aus NRT und IGT wird die Entwicklungen im SR weiterhin kritisch beobachten und versuchen mit dem Sachwalter A. Müller ins Gespräch zu kommen. Wir hoffen sehr, dass Herr Müller sich für die Zukunftsgestaltung auch der Aufarbeitung vorhandener Konflikte annehmen und sich bei allen Beteiligten ein persönliches Bild über deren Anliegen machen wird.

Die Neuen im Stiftungsrat

Wer ist Alex Folly?

Der neue Mitverantwortliche im Stiftungsrat ist niemandem von uns bekannt.

Erich Schwab:

Interessenkollisionen?

Wir vermuten Unregelmässigkeiten in den Finanzen der Stiftung und haben dies in unseren Beschwerden deutlich zum Ausdruck gebracht. Unter anderem fordern wir eine unabhängige Prüfung der Stiftungsfinanzen. Sollten solche Unregelmässigkeiten tatsächlich vorgekommen sein, stellt sich natürlich die Frage, weshalb der ehemalige Revisor Erich Schwab sie nicht erkannt hat. Vor dem Hintergrund ungeklärter Fragen ist die Wahl des dafür mitverantwortlichen Revisors in den Stiftungsrat nicht haltbar. Zumindest hätte eine Überprüfung der Finanzen inkl. Bauprojekte durch eine unabhängige Seite beweisen müssen, dass alles in bester Ordnung ist.

Fritz soll Stiftungsratsentscheid manipuliert haben - Missbrauch von Walter Haefelis Stimme?

An der Stiftungsratssitzung vom 22. April 2006 beantragte Christine Fankhauser folgendes:

„Eine Prüfungskommission, welche die Kandidaten für den Ersatzstiftungsrat nach den Richtlinien der Stiftungsurkunde auswählt. Dieser Prüfungskommission sollten langjährige und ältere Thieller angehören, welche die Gründer gut kannten.“

Gemäss telefonischer Auskunft von Walter Haefeli stimmte dieser dem Antrag zu. Er fand: „Das sei eine gute Idee.“ Der Antrag von Christine wurde damit überraschend gegen die Minderheit von Fritz Zaugg und René Moll angenommen.

Doch offenbar hat, gemäss Aussage von Walter Haefeli, Fritz Zaugg sofort interveniert, das Abstimmungsverhalten von Walter Haefeli als „Fehler“ bezeichnet und eine Wiederholung der Abstimmung verlangt. Fritz habe ihm eindringlich erklärt, man könne sonst heute den Stiftungsrat nicht erweitern. Von den beiden Neuen kenne er, Walter Haefeli, aber den einen gar nicht und den anderen nur flüchtig. Der Sachwalter Dr. A. Müller habe dann die Abstimmung wiederholen lassen. Nun stimmte Walter Haefeli gegen den Antrag von Christine „weil ich Fritz vertraue. Er braucht jemand für die Finanzen.“ Der Antrag war nun also abgelehnt, womit der Erweiterung des Stiftungsrates mit den Kandidaten von Fritz nichts mehr im Weg stand.

Christine und Kurt dürfen zu diesen Vorkommnissen nichts sagen, weil es ihnen vom Stiftungsrat verboten wurde, Informationen aus dem Stiftungsrat weiterzuleiten. Bestätigt wurde lediglich, dass Christine einen solchen Antrag schriftlich vorbereitet hat.

Kommentar

Der Stiftungsrat hat kein Recht selber Stiftungsräte zu wählen. Er kann nur Ersatzstiftungsräte ernennen, welche bei einer Vakanz automatisch nachrücken. An diese stellt die Stiftungsurkunde besondere Kriterien um das Gedankengut und den Willen der Stifter zu schützen. Der Antrag von Christine war also im Sinne der Stiftung und damit absolut vernünftig. Nichts spricht dafür, dass Walter Haefeli, welcher ja die Stifter ebenfalls persönlich sehr gut kannte, diesen Antrag nicht verstanden haben soll. Stimmen seine Informationen, dann wurde er von Fritz Zaugg manipuliert um das Abstimmungsergebnis zu ändern – ein unglaublicher Vorgang, der beweist, dass Fritz Zaugg den betagten Walter Haefeli als Marionette für seine Partikularinteressen missbraucht.

Wir vertreten 900 ThiellerInnen!

Die in einer Koalition zusammengeschlossenen Vereine NRT, IGT und unabhängige Persönlichkeiten vertreten inzwischen über 900 Destinatäre. So werden die Begünstigten einer Stiftung, also wir Alle, genannt. Der Verein NRT repräsentiert heute über 470 einzelne Mitglieder. Die IGT zählt 180 Mitglieder. Jede Mitgliederadresse der IGT entspricht / repräsentiert einen Haushalt. Bei einer durchschnittliche Haushaltgrösse der Schweiz von 2,4 Personen kann davon ausgegangen werden, dass die IGT mit ihren im gleichen Haushalt lebenden Angehörigen rund 440 Destinatäre der Stiftung repräsentiert. Damit vertritt die Koalition rund 900 Destinatäre der Stiftung (Doppelmitglieder nicht mitgezählt). Darunter sind ausserordentlich viele langjährige und regelmässige ThiellerInnen, ein grosser Teil der vielen Kulturschaffenden, ehemalige und heutige Verantwortungs-TrägerInnen der Stiftung und nach unseren Schätzungen rund die Hälfte der 400 WohnwagenbesitzerInnen. **Wenn der Stiftungsrat und andere Organe nicht mit uns zusammenarbeiten wollen, handeln sie unverantwortlich.**

Unsere Leitsätze

Unter „Naturismus“ verstehen wir heute die Wechselwirkung von Ökologie, Gesundheitsförderung und sozialer Entfaltung.

Wir setzen uns ein für ein lebendiges, vielfältiges, weltoffenes, kulturell und ideell anregendes Gelände, welches die historische Geländegeschichte und die Grundsätze des Naturismus in einen Bezug zur heutigen Zeit bringt.

Dazu wollen wir den speziellen Charakter des Geländes ergründen und in der Gemeinschaft pflegen, leben und erneuern.

Wir streben nach einer Geländekultur, welche allen Generationen Erholung, Entfaltung, (naturistische) Inspiration und das Gefühl der Heimat vermitteln kann.

Darum wollen wir dazu beitragen, dass die Anliegen aller Generationen berücksichtigt werden.

Wir streben Geländestrukturen an, welche diesen Zielen förderlich sind.

Aktuelle Version April 05

Was will der Verein NRT?

Konzept und Leitsätze geben Auskunft

Wir haben bewusst schon in den ersten Ausgaben dieser Zeitung unsere Leitsätze publiziert um Klarheit über die Absichten des NRT zu schaffen. Wie das Gelände und die Stiftung saniert und den Leitsätzen sowie dem Zweck der Stiftungsurkunde entsprechend weiterentwickelt werden kann, darüber gibt ein ausführliches Konzept Auskunft. Das Papier stellen wir Interessierten gerne zur Verfügung.

Aufruf

Seid kreativ und phantasievoll!

Wir rufen unsere Mitglieder, Freunde und Freundinnen dazu auf, diese Saison mit viel kreativer Phantasie den Naturismus und unsere Gemeinschaft zu leben. Mit der gleichen Phantasie könnt Ihr auch dem Unmut über die Zustände in Thielle und im Stiftungsrat Ausdruck geben.

Humor und Lachen sind allemal die besten Antworten auf Widrigkeiten.

IGT und NRT wachsen weiter

Jetzt weitere Mitglieder werben!

Wir rufen Euch auf, Eure Thieller Freunde und Bekannten zur Mitgliedschaft in einem der beiden Vereine zu motivieren. Je breiter unsere Basis ist, desto grösser werden unsere Chancen. Beide Vereine sind demokratisch organisiert und durch ihre Mitglieder kontrollierbar. Und beide Vereine engagieren sich für eine Geländeorganisation, welche auf demokratischen Prinzipien basiert.

Detaillierte Informationen auf www.thielle.ch

Der Konflikt hat sich über Jahre zugespitzt

Eine Auswahl exemplarischer Fälle

Alle Namen geändert.

Wohnwagenplatz entzogen

L reist seit rund zwei Jahrzehnten aus Nordeuropa regelmässig mit ihrem Wohnwagen im Sommer für mehrere Wochen nach Thielle, wo sie sich auch als beliebte Kursleiterin engagiert. Im August 2002 wird sie vom Verwalter schriftlich darauf aufmerksam gemacht, dass sie ihren Wohnwagen nicht mehr an ihren gewohnten Standort stellen darf. „... muss ich Dir leider mitteilen, dass Dein alter Standplatz für Wohnwagen aufgehoben wird. An dieser Stelle wird in Zukunft nur noch in äussersten Notfällen ein Wohnwagen oder Camper abgestellt...“

L versteht die Begründung nicht und ärgert sich über diese Willkür.

Im Sommer 2004 ist dieser Platz auf einmal durch einen fest installierten Wohnwagen besetzt. Was ist passiert? Siehe nächste Fallbeschreibung.

(schriftliche Beweise und Zeugin für diesen Fall sind vorhanden)

Subito Wohnwagenplatz erhalten

Das Paar B und K sind neu in Thielle. Sie besuchen das Gelände, gemäss eigenen Aussagen, erst seit 2002 / 2004 als Tagesgäste. 2004 möchte B einen Dauerplatz für ihren Wohnwagen. Sie wendet sich an den Verwalter, welcher ihr die Auswahl unter drei Plätzen lässt. Sie entscheidet sich ausgerechnet für den Platz von L (siehe oben).

Und wie bedankt sich B dafür beim Verwalter? Sie ergreift sofort Partei für ihn und sammelt im heissen Juli 05 Unterschriften für eine Petition, welche die Einhaltung der Geländeordnung verlangt.

(Zeugen für diese Aussagen sind vorhanden)

Langes Warten auf einen Wohnwagenplatz

Eine Familie aus der Ostschweiz mit 4 Kindern macht schon seit langer Zeit regelmässig in Thielle Ferien. Die Familie ist seit vielen Jahren auf einer Warteliste für einen Wohnwagenplatz und wartet und wartet und wartet.

(schriftliche Beweise und Zeugin für diesen Fall sind vorhanden)

Seltsamer Wohnwagenverkauf

N erwirbt 2004 via Verwalter einen alten Gelände-Wohnwagen. Nach der gemeinsamen Besichtigung (teure Werkzeuge, Liegestühle, Naturmatratze, 2 grosse Gasflaschen, kompl. Haushaltung, Leiter etc. wurde gezeigt) erfolgte die Preisverhandlung. N erhält darauf einen Vertrag, welcher den Kauf „wie besehen“ bestätigt. Bei der Übernahme (der Verwalter war nicht da) fehlt dann allerdings das gesamte gesehene Inventar im Neuwert von rund Fr. 1'500.-. Bei der darauf folgenden Reklamation wird der Verwalter sofort sehr aggressiv und erklärt, N habe einen Wohnwagen gekauft und nicht einen „Wohnwagen mit Inhalt“.

(Zeuge hat diesen Fall der Stiftungsaufsicht berichtet)

Übernachtung im Zelt des Vaters verweigert

In ganz Europa reisen Jugendliche ab 16 mit Interrail ohne Begleitung von Erwachsenen herum und übernachten selbständig in Hotels und auf Campingplätzen. In Thielle wurde an Pfingsten 2005 dem 17jährigen H das Übernachten für eine Nacht im Zelt seines Vaters ohne dessen Anwesenheit oder der Bezeichnung einer anderen verantwortlichen Person verweigert. Dies obwohl am anderen Tag eine Verwandte von H auf das Gelände anreiste.

Temporäres Geländeverbot

Ein jahrzehntelanger Saison-Thieller (ohne eigenem Wohnwagen) kassierte ein einjähriges Geländeverbot, weil er ausserhalb der "Saison" an einem schönen Novembersonntag auf dem Gelände ein Sonnenbad genoss, so wie das Jahrzehnte möglich

war. Dazu und zu weiteren Vorwürfen von angeblichen, aber bestrittenen Sachbeschädigungen, wurde ihm eine Aussprache mit dem Stiftungsrat verwehrt. Trotz Ablauf des Geländeverbotes wird ihm im Frühjahr 2006 der Zutritt vom Verwalter weiter verweigert.

(schriftliche Dokumente und Zeuge sind vorhanden)

Behindertenparkplatz verweigert

Trotz Versprechen wurde einem Gehbehinderten langjährigen "Thieller" kein Parkplatz vor dem Hause vermietet.

Zu Unrecht verdächtigt

Des Diebstahls bezichtigt wurde ein junger Erwachsener, welcher mehrere Jahre im Laden und Restaurant mitgeholfen hatte. Zwar stellte es sich als Irrtum heraus. Doch der junge Mann fühlte sich derart gedemütigt, dass er nicht mehr aufs Gelände kommt.

Erpressung

Walter Hirschi Kündigung vom 30.07.05 erfolgte nicht wegen angeblichem Mobbing, sondern weil Konrad Brönnimann und Martin Haller dagegen stimmten, die 3 NRT-ler Catherine, Raoul und Hans vom Gelände zu verweisen. Fritz und Walter hatten gefordert, dass entweder die drei NRT-ler des Geländes verwiesen oder Walter Hirschi kündigen werde. Fritz hat erpresserisch gepokert und verloren. Kein Wunder, dass er alles daran setzte, Walter Hirschi wieder einzustellen.

(Zeugin vorhanden)

Meinungsfreiheit bestraft

Statt sie mit Worten zu ermahnen wurde eine holländische Seniorin, seit vielen Jahren mit ihrer Familie auf dem Gelände, tätlich angegriffen und festgehalten, nachdem sie am Anschlagbrett einzig ein hübsches Gedicht fotografiert hatte. Ein ebenfalls langjähriger regelmässiger Besucher, welcher sich zudem kulturell stark in Thielle engagiert, wurde schriftlich verwarnt, weil er das rüde Vorgehen öffentlich als eine wenig sinnvolle Konfliktbewältigungsstrategie kritisierte. *(Zeuge für diesen Fall vorhanden)*

→ Forts. "eine Auswahl exempl. Fälle"

Rücksichtslos gegenüber Behinderten und SeniorInnen

Weil sie wegen eines Leidens täglich fünfmal inhalieren muss und dazu auf Strom angewiesen ist, hat sich eine Thiellerin ca. 2004 an den Verwalter gewandt um eine Bewilligung für die Nutzung einer Steckdose zu erhalten. Offensichtlich war es ein ungünstiger Moment. Sie wurde angeschrien. Weil sie solche Wutausbrüche nicht erträgt und wegen einer weiteren demütigenden Begebenheit will sie vorerst nicht mehr aufs Gelände kommen.

WC geschlossen

Obwohl bisher offiziell auch über den Winter immer mindestens eine Toilette offen stand, ist dies seit Oktober 2005 anders. Mehrere GeländedenutzerInnen waren wegen verschlossener Toiletten gezwungen, ihre Notdurft draussen zu verrichten.

„Thieller Geist“?

Der Geländedenutzer T fühlt sich vom Verwalter zusehends schikaniert. Er beendet darum seine langjährige (zum grossen Teil ehrenamtliche) Mitarbeit.

Beim Rückwärtsfahren touchiert er 2005 ein anderes Auto. T hinterlässt seine Adresse am Auto des Geschädigten und seine Versicherung bezahlt den Schaden von Fr. 917.- anstandslos.

Damit wäre die Sache erledigt.

Bis T mehrere Wochen nach dem Vorfall eine Busse von über Fr. 900.- erhält. Der Verwalter hatte, ohne mit T nur ein Wort über die Sache zu wechseln, Bilder des Vorfalls gemacht und T wegen Fahrerflucht angezeigt.

(schriftliche Dokumente und Zeuge vorhanden)

Verweigerte Hilfeleistung

Im Sommer 2005 wurde einer Thiellerin während dem Morgensingen der Rucksack mit ihrem Geld und allen Ausweisen geklaut. Sowohl das Personal an der Réception, wie auch der Verwalter im Büro verweigern ihr über Stunden von dort der Polizei und der Bank anzurufen.

Beobachtung eines Seitensprungs

Die langjährige Geländedenutzerin D will sich mit einem Anliegen an den Verwalter wenden. Auf dem Gang zum Büro vernimmt sie seltsame Geräusche. Durch den Spalt der offenen Bürotür kann sie nach eigenen Aussagen den Verwalter beim Sex mit der Sekretärin während der Arbeitszeit beobachten. D zieht sich irritiert zurück.

Das Verhalten des Verwalters ist nicht verboten, ausser er würde sich der Ausnutzung eines Abhängigkeitsverhältnisses schuldig machen.

Aber Sex während der Arbeitszeit und so, dass auch Kinder hätten Zeugen sein können, ist auf einem Naturistengelände, das grossen Wert auf Familienschutz legt, nicht angebracht und überschreitet das Toleranzempfinden der Gäste eindeutig.

(Zeugin hat diesen Fall der Stiftungsaufsicht berichtet)

Ein eindeutiges Angebot

Immer wieder macht der Verwalter N den Hof. 2003 bietet er ihr unverblümt ein Verhältnis an und schlägt als Gelegenheit vor, das während der Arbeitszeit seiner Frau zu tun. N lehnt ab. Als N 2004 mit einem Freund in Thielle Ferien macht, beginnt sie der Verwalter zu schikanieren. Eifersucht? N gehört seither zur Gruppe jener Frauen, die es vermeiden sich dem Verwalter gegenüber nackt zu zeigen.

Nackt und beobachtet...

Gleich mehrere Frauen fühlen sich durch den Verwalter beobachtet. Weil es ihnen nicht mehr wohl ist, vermeiden sie es, sich im Sichtbereich des

Hauses nackt aufzuhalten. Aus Angst vor Repressalien verzichten sie darauf sich zu wehren und ihre Erfahrungen schriftlich niederzuschreiben.

... und frech gelogen

In der Berner Zeitung erschien am 26. 8.05 ein Interview mit Walter Hirschi. Wir zitieren: „Seine Gegner werfen Hirschi vor, dass er die ungeschriebenen Gesetze der Freikörperkultur breche. Frauen würden sich nicht mehr auf die zentrale Liegewiese getrauen, weil sie sich vom nahen Büro aus beobachtet fühlten“. «Unsinn», entgegnet Hirschi. «Vor meinem Fenster wachsen Büsche. Ich kann gar nicht auf diese Wiese schauen».

Personal fühlt sich schikaniert

Das NRT ist im Besitz mehrerer Schriftwechsel und Berichte welche dokumentieren, wie sich MitarbeiterInnen vom Verwalter und auch seiner Sekretärin schikaniert und ungerecht behandelt fühlten. Verschiedene MitarbeiterInnen haben darauf von sich aus gekündigt.

Senioren schikaniert

2005 verfügt der Verwalter eine schikanöse Regelung betreffend der öffentlichen Waschmaschine. Auf die Kritik einer Seniorin antwortet er: „Wenn es Euch nicht passt, versetze ich die Maschine zum Haus, dann habt ihr einen weiteren Weg!“ und weiter: „Euch zeige ich schon noch, wer hier der Meister ist!“



Wer trägt die Verantwortung?

Wie pornographisches Beweismaterial verschwinden konnte

Im Oktober 2002 wird die Stiftungsrätin Christine vom Augenzeugen M über das angeblich gewalttätige Verhalten, die rüden Umgangsformen und den Besitz von extremem Pornomaterial orientiert. Die Informationen scheinen glaubwürdig und beunruhigend, zumal Christine von M als Beleg auch ein Paket mit Pornomaterial erhält. Dieses trägt die Adresse und Kundennummer des ehemaligen Besitzers. M hatte in der Bieler Zeitung gelesen, dass Walter Hirschi nun Verwalter in einem Naturistencamping sei und dachte sich „das gibt's doch nicht.“ Christine orientiert den damaligen Stiftungspräsidenten Konrad, welcher den Stiftungsrat informiert und mit M ein beruhigendes Gespräch führt. Weil der ehemalige Besitzer das Material über Jahre nicht abgeholt hatte, hat er juristisch gesehen das Eigentum daran aufgegeben. Es gehörte also nun M, welcher es Christine schenkte. Zweieinhalb Jahre passierte nichts!

Im Winter 04/05 lässt der Verwalter ausrichten, man könne sich über seine Leistungen an seinem ehemaligen Arbeitsort erkundigen.

Das tat das NRT und es stösst im Juni 2005 auf M. Dies brachte diesen Stein ins Rollen. Das NRT erstellt ein Protokoll, lässt sich professionell beraten und teilt dann dem Präsidenten Konrad seine Mitwisserschaft und grosse Sorge mit. Das NRT will an der Besprechung des Stiftungsrates mit M teilnehmen um zu verhindern, dass dieser abermals abgewimmelt wird. M, mit welchem Konrad mittlerweile ein weiteres Gespräch führte, und das NRT werden von der geplanten Aussprache ausgeladen.

Das NRT sichtet das Pornomaterial, erstellt eine Inventarliste und stattet, unter Teilnahme von Zeu-

gen, M einen Besuch ab, um sich persönlich von dessen Integrität zu überzeugen.

Der ehemalige Besitzer (der Verwalter) verlangt das Pornomaterial an der SR-Sitzung vom 8. August 05 zurück. Konrad begleitet ihn nach der Sitzung zu Christine. Diese übergibt das Material der Verantwortung des Präsidenten Konrad, welcher es verpackt und ohne es zu sichten und zu quittieren, dem ehemaligen Besitzer aushändigt. Damit beteiligte sich der Präsident bewusst der Unterschlagung von Beweismaterial. Ein Mitglied des NRT forderte den mittlerweile zurückgetretenen Präsidenten, sowie den Vizepräsidenten Walter Haefeli schriftlich auf, das Beweismaterial zurückzuholen, erhielt aber bis heute nie eine Antwort.

Gegen M und drei Mitglieder des NRT hat Walter Hirschi in der Folge Anzeige wegen übler Nachrede, Verleumdung und Beschimpfung erstattet.

Hirschis Schulden bei der Stiftung

Über Monate zuviel Lohn ausbezahlt

In den Sommermonaten Mai bis August 2004 wurde Frau Hirschi „irrtümlich“, wie im Revisionsbericht nachzulesen ist, monatlich Fr. 3'500 zuviel Lohn ausbezahlt. Am Ende des Geschäftsjahres schuldet sie der Stiftung noch immer über Fr. 10'000.-.

Wie ist es möglich, dass eine Arbeitnehmerin über ein halbes Jahr lang nicht bemerkt, dass sie zuviel Lohn erhalten hat? Falls sie oder ihr Mann das bemerkt haben, weshalb wurde das Geld nicht umgehend zurückbezahlt? Wer trägt die Verantwortung für diese unkorrekten Auszahlungen? Was wäre mit dem Geld passiert, hätte es die Revision nicht bemerkt? Und was uns auch interessiert: Wurde das Geld mittlerweile zurückbezahlt oder besteht die Schuld weiterhin? Den damaligen Revisor und „neuen Stif-

tungsrat“ Erich Schwab fordern wir auf, dazu Stellung zu nehmen.

Mehr Lohn für Verwalter

Walter Hirschi verdient massiv mehr als sein Vorgänger

Heute verdient der Verwalter, ohne über adäquate Ausbildungen oder branchenübliche Berufserfahrung zu verfügen, über 100'000.- jährlich. Mit dem neuen (umstrittenen) Arbeitsvertrag wurde sein Lohn von Fritz Zaugg und Walter Haefeli auch gleich um einige tausend Franken erhöht. Der heutige Lohn ist etwa 40% höher als derjenige seines beliebten Vorgängers. Wie lässt sich dieser Lohn bei dieser Leistung rechtfertigen?

Geldsegen zu Weihnachten

Bisher so üblich

An seiner letzten Sitzung im 2005 hat der Stiftungsrat beschlossen grosszügige Weihnachtzulagen auszubezahlen: Walter Hirschi Fr. 8'000.-, Jaqueline Hirschi Fr. 3'000.- und Brigitte Koch Fr. 3'500.-. Uns ist völlig unverständlich, wie ein Arbeitgeber seinem derart umstrittenen Personal, dessen Leistungen und Verhalten zu massiver Kritik geführt hat, neben dem 13. Monatslohn noch eine „Grati“ bewilligen kann. Das ist nicht nur ungeschickt, die Begründung zeugt auch von mangelndem Führungsverständnis: das sei in den letzten Jahren so üblich gewesen. Angeblich soll Fritz Zaugg auch behauptet haben, die Grati sei Teil der Lohnvereinbarung. Dann aber wäre das im Arbeitsvertrag geregelt und hätte nicht den Beschluss des Stiftungsrates benötigt.

Open Space „Naturismus und Gesundheit“

Der 2. Thieller Open Space wird am Sonntag, 23. Juli 2006 stattfinden

Mit grossem Fest am Abend !

Bitte reserviert Euch diesen besonderen Tag!

Wir benötigen am Sonntag 4 - 6 Helfende beim Aufbau, für Büro- und Buffetbetreuung .

Wer hat Lust, die Verantwortung für unser Fest zu übernehmen und es gemeinsam mit anderen ThiellerInnen zu gestalten?

Bitte meldet Euch - auch mit musikalischen oder kulinarischen Festbeiträgen - bei Catherine Pfahler bis 15. Juni 2006

☎ 032 365 68 41 oder c.pfahler@bluewin.ch

Verein NRT

Vorstands-Wahlen

Die schriftlich durchgeführten Wahlen haben praktisch einstimmig die bisherigen Vorstandsmitglieder sowie neu Ueli Soom gewählt. Der Vorstand des Vereins NRT setzt sich nun wie folgt zusammen:

Hans Schnyder

Catherine Pfahler

Uwe Knauer

Raoul Rosenberg

Ueli Soom

Herzlichen Dank für die grosse Wahlbeteiligung!



Eine Frühlingsblume mit dem schönen Namen „tränendes Herz“

Info für neue Mitglieder

Der Verein NRT ist in den vergangenen Monaten rasant gewachsen. Heute zählt er 478 Mitglieder.

Auf unserer Homepage hast Du als neues Mitglied die Möglichkeit, Dich über die Ereignisse und Vorgeschichte zu informieren und zum Beispiel alle bisher erschienenen Zeitungen einzusehen und herunterzuladen. Auf Wunsch schicken wir Dir fehlende Exemplare auch per Post. Es ist uns wichtig so transparent als möglich zu informieren .

Aktuelle Infos immer auf:

www.thielle.ch

Das Netzwerk

Der Koalition aus NRT und IGT haben sich auch Persönlichkeiten angeschlossen, welche sich über viele Jahre durch ihr Engagement für die Stiftung verdient gemacht und Verantwortung getragen haben. Gemeinsam mit ihren Angehörigen, welche ebenfalls in Thielle Ferien und Freizeit verbringen, vertritt das Netzwerk rund 900 Destinatäre (Begünstigte der Stiftung). Zum Netzwerk bekennen sich zum Beispiel:

Christine Fankhauser (Witwe des Stiftungsgründers Edi Fankhauser, langjährige Stiftungsrätin)

Kurt Hofer (langjähriger Ersatz-SR, Stiftungsrat und Präsident IGT)

Erich Soom, (Alt-SR-Präsident)

Nerea Depierre (Ex Ersatz-SR, Co-Interimsgeländeleiterin nach dem Tod von Elsi)

Francis Depierre (Ex-Ersatz-SR)

Christian Grünig (Ex-Geländeleiter)

Thomas Meier (Vorstand IGT)

Ueli Soom (IGT & NRT),

Willy Stettler (Kanalratten)

Andreas Balzer (Kanalratten)

Peter Würdig (Kulturschaffender)

Raoul Rosenberg (NRT)

Catherine Pfahler (NRT)

Hans Schnyder (NRT)

Uwe Knauer (NRT)

Leserbriefe

Peter Würdig

"Laßt euch nicht täuschen", möchte auch ich sagen, aber in einem weiteren Sinne. Bei der jetzigen Auseinandersetzung geht es in Wahrheit nicht um die Vergreisung des Geländes, nicht um den Umstand, dass Kulturbetrieb stört, weil die damit verbundene "Unruhe" Leuten lästig ist, deren geistiger Horizont am Wohnwagen endet, es geht nicht nur darum, Zensur auszuüben weil gewissen verkalkten Grufties der frische Wind lebendiger Diskussion und freier Meinungsbildung zuwider ist, nein.

Kern der Auseinandersetzung ist der Umstand, dass umfassende Lebensreform auch in Thielle eine Minderheitenposition war und ist. Das ist das Motiv dafür, dass die Gründer eine Stiftung geschaffen haben in der Hoffnung darauf, dass Grundsätze der Lebensreform nicht durch Mehrheitsbeschluss hinweggefegt werden können. Wer am Tor steht und auch einen Platz auf dem schönen Gelände haben möchte, verspricht alles um sich einzuschleichen. Solange Elsi bestimmte Regeln notfalls per Hausrecht hätte durchsetzen können blieb die Ordnung scheinbar gewahrt, nun wittern die Anti-Reformer Morgenluft und hoffen, in die entscheidenden Gremien Leute schieben zu können, die das Gelände umfunktionieren. Man wagt wohl noch nicht, das laut zu sagen, es geht häppchenweise, erst wird der Kultur-

betrieb verflacht und endgültig ruiniert, wer sich für Kultur engagiert, wird rausgeekelt, und am Ende steht nicht "Let's dance" und "Let's brunch", sondern "Let's grill" mit Schweinchen am Spieß, Alkohol und Rauchen inklusive. Das ist die Erfahrung, die man in allen Reform-Geländen machen "durfte", ebenso auch auf dem Gelände "Sonnenhof Marbeck", das ich gegründet und lange Jahre geleitet habe. Für die Pionierarbeit der ersten Anfänge sind die Reformer gut genug, wenn die Mühsal des Anfangs überwunden ist, werden die Reformer unter einem Vorwand rausgeschmissen. (...). "Kampf und Sieg der FKK", so titelte Edi sein Buch. "Kampf und Sieg der Lebensreform", so dürfen wir jetzt titeln, den Kampf haben wir jetzt, vom Sieg sind wir noch weit entfernt.

Andreas

Hier etwas Energie der sehr konkret-materiellen Art. Verbunden mit viel guten Gedanken, dass wir die dunkle Zeit gut und heil überstehen. Bis die Sonne wieder scheint.

Nicole & Martin

In der Hoffnung und im Glauben, dass alles wieder gut kommt ...

Wir danken Euch für Eure grosse Arbeit und hoffen, Euch bald einmal alle zu sehen in Thielle ...

Hanna

".....", ich kann Euch gar nicht sagen, wie dankbar ich Euch allen vom Netzwerk bin, für Eure Arbeit.

Leider habe ich Pfingsten ein Familienfest und kann nicht nach Thielle kommen. Aber ich hoffe, irgendwann habe auch ich meine Chance für das Gute in "unserem" Thielle – unserem Naturistenparadies – meinen Beitrag zu leisten. Und als ich darüber nachgedacht habe, kam mir so der Gedanke, dass wir vielleicht Hilfe von einer ganz unverhofften Seite bekommen werden. Einer Seite, die vielleicht nicht so achtsam und fair umgeht, wie Ihr es tut.

Geben wir die Hoffnung nie auf; es gibt hier NUR ein entweder - oder, die Chance des Mittelwegs... - ich denke die ist vorbei.

In Gedanken, & Gebeten (mehr Stosseufzer gen Himmel...) bei Euch Herzlichst Hanna

A + B

„Walter hat uns (...) aber auch ganz klar gemacht, dass kein Weg an ihm vorbei führt. Die Stelle hat er laut seinen eigenen Aussagen nur unter der Voraussetzung angenommen, dass er die Macht und den Spielraum erhält, alleine zu entscheiden. Er hat (...) mit der Leitung vom TCS-Camping Gampelen Kontakt aufgenommen, um in Thielle ähnliche Strukturen einzuführen. So will er den Wald parzellieren und alles reglementieren“.

Dies teilen uns im August 2005 besorgte ThiellerInnen mit.

Botschaft an die Jugend

„Ich spüre im Denken der heutigen Jugend ein starkes Bewusstsein für Menschlichkeit und für eine Weltfamilie. Die Vorstellung von „meiner Nation“ und „ihrer Nation“ ist für sie weniger wichtig. Nun ist es an der Zeit, in der menschlichen Natur den Geist der Bruder- und Schwesternschaft zu erkennen und ihn als Teil unseres Lebens anzuwenden. Die ältere Generation legt zu viel Wert auf ihre Nationalität, auf nationale Souveränität, auf religiöse oder politische Systeme und schafft dadurch Trennungen.

Hier liegt das Potential der Jugend, einen Betrag zu leisten.“

Dalai Lama, Botschaft an die Jugend der Welt 1998



In Thielle ca. 1974

Weitere interessierte Mitglieder

Falls ihr ONS-Mitglieder kennt, welche an der **thieller zeitung** interessiert sind, teilt uns bitte die Mailadresse resp. die Postadresse mit.

Mail ist auf jeden Fall günstiger (keine Spesen), aber wer nicht an den PC sitzen will, erhält die **thieller zeitung** ausgedruckt per Post. Wir schreiben die entstehenden Ausgaben auf und decken sie z.B. durch den T-Shirt-

Verkauf und durch Spenden.

Falls jemand aktiv mitarbeiten möchte an der **thieller zeitung** resp. im Verein NRT – bitte melden beim Koordinator, Hans Nistal Schnyder.

E-mail:
renaissance.thielle@bluewin.ch

Falls jemand unsere Zeitung nicht mehr erhalten möchte, teilt uns dies bitte mit.

Spenden für unsere Arbeit

Es ist beinahe unglaublich - bis heute sind mit insgesamt 235 Einzelspenden über 69'000.- Franken zusammengekommen!

Ein riesiges Dankeschön an alle, die damit ihren Willen ausdrücken, das Paradies Thielle für die Naturistengemeinschaft zu erhalten, und die unsere Bemühungen dazu unterstützen. Alle Mitglieder der Koalition, des NRT und der IGT arbeiten ehrenamtlich für unsere Gemeinschaft. Wir tragen auch alle Reisespesen selber. Eure Spenden werden ausschliesslich für die Anwaltskosten und für Druck und Versand der **thieller zeitung** verwendet.

Wir sind nach wie vor froh um jeden weiteren Beitrag. (Sollte ein Überschuss zustande kommen, werden wir mit der IGT zusammen ein Projekt in Thielle unterstützen).

Falls Ihr Fragen habt, sind wir gerne bereit, diese zu beantworten.

Herzlichen Dank im voraus.

Unser **neues** Vereins-Konto lautet:
Netzwerk Renaissance Thielle (NRT), 4914 Roggwil BE
Konto-Nr. 60-764049-3

Impressum

Redaktion

Catherine Pfaehler, Raoul Rosenberg, Hans Schnyder

Kontaktadresse:

Verein Netzwerk Renaissance Thielle (NRT)
Äussere Klus 11
CH-4702 Oensingen
renaissance.thielle@bluewin.ch